

Informationsseite von: www.jenaplan-archiv.de

Übertragung eines in Stenotachygraphie geschriebenen Dokuments.
Die Zeichenerklärung ist unter
jenaplan-archiv.de/stenotach.pdf einzusehen.

Peter-Petersen-Archiv: Kasten Universitätsschule

23. März 1932. Abschiedsfeier.

[[Eine Besonderheit dieses Textes: Petersen klammerte aus diesem Schreiben die Stelle von 1,17 bis 2,11 aus. Der Grund hierfür ist wohl, dass er während des Schreibens einen anderen Schwerpunkt wählte. In der ausgeschiedenen Passage schrieb er zum Neuen Schulleben und zum Lehrer-Schüler-Verhältnis in der Jenaplan-schule. Nach 2,11 war es sein Anliegen zu zeigen, wie seine Schule auf die gegenwärtigen Zeitverhältnisse vorbereitet.

Bei der Übertragung wird der von Petersen nicht vorgetragene Abschnitt zunächst im laufenden Text ausgelassen und am Schluss angehängt.]]

(1) **Liebe Schüler! Freunde!** Wieder einmal sind wir versammelt, um **Abschied** von guten Freunden zu nehmen. ^(eüz) 4: ^(ee) **Albert** Wandersleben, **Hans Nahmer** ^{(?)<, >} (2) Christel Lenz, Emma Lang gehen auf andere Schulen der Stadt über ^(eüz) oder nach auswärts ^(ee), 9: Günter Hanemann, Hanna Haun, Lotti Lehmann, Liselotte Steinke, Elsa Bach, (3) Otto Scherzinger, Kurt Groß, Werner ???, Helmut Liebeskind haben ihre Volksschulzeit beendet; sie treten **ins Leben ein**, so sagt man. (4) Diesmal ist es ein besonderes Abschiednehmen, weil **zum ersten Male** Kinder die Universitätsschule verlassen, die ihre **ganze** Schulbildung hier ⁽⁵⁾ erhalten haben: Kurt, Werner, Helmut. Sie sind ^(eüz) und bleiben ^(ee) die 3 allerersten in der Welt, die also eine Volksschule nach dem ⁽⁶⁾ Jenaplan ihre ganze Schulzeit hindurch besucht haben. Aber auch Lotti Lehmann, Hanna und Traudel, ich glaube auch ⁽⁷⁾ Otto wissen nichts oder nicht viel von den Volksschulen, [wo] <die> um uns herum sind; höchstens etwas nach dem, was ihnen ⁽⁸⁾ daheim oder auf der Straße davon erzählt worden ist. ^(enzruz) Wenn ihre **Schulzeit** von **ihnen richtig verstanden wird, dann ist es aber** heute kein **Abschiednehmen von der Schule**, sondern die **Schulzeit** wird fortfahren, ihnen etwas zu sein. ^(ee)

1

(9) Und diese alle sollen nun **ins Leben** heraustreten? Immer ist bei manchen eine Unsicherheit. „Die Kinder haben es in der ⁽¹⁰⁾ Universitätsschule viel zu gut“; „Sie taugen dann nichts fürs Leben“; „das Leben fasst uns nicht mit Sammethandschuhen an“, ⁽¹¹⁾ so hört man. Aber in Jena hört man das doch ^(eüz) nun ^(ee) immer weniger. Es sind schon viele ehemalige Mitschüler von euch ⁽¹²⁾ draußen und kommen gut und recht gut fort.

(13) Aber haben wir denn in allen diesen 8 Jahren hier in der Universitätsschule ⁽¹⁴⁾ so zusammengelebt, als ob es **draußen** kein Leben gäbe? Kümmerten wir uns nicht darum, dass die Kinder, die diese Schule besuchen, ⁽¹⁵⁾ einmal im **Kampf** des Lebens ihren Mann stehen müssen, arbeiten, auch schwer arbeiten und ringen müssen?

(16) Wer das meint, der kennt uns gar nicht; er weiß wirklich **nichts**, garnichts von unserem Schulleben und unserem Arbeiten. ^(err) **Aber was** für **Kampf im Leben** wolltet ihr denn, denn¹ auch mit Hilfe dieser Schule? ^(ee)

¹ „denn“ steht an dieser Stelle 2x.

(12) Ihr² solltet fähig gemacht werden als **freie Männer und freie Frauen** 2
im Leben zu stehen, ^(eüz) **frei, aufrecht, tapfer!** ^(ee) Darum unsere Art
zu arbeiten. a) Selbstständigkeit<.> (13) Dieses ganz andere Arbeiten
sollte euch **frei** machen; b) es sollte euch aber auch ermöglichen, (14) **mit
anderen, in Gemeinschaft zu arbeiten**, und das scheint die **beste**
Vorbereitung für das Leben zu sein. Immer und immer ⁽¹⁵⁾ wird es nötig
werden, mit anderen Menschen zusammenzukommen, ihnen zu helfen oder
nur auch mit ihnen im selben Arbeitsraum, der selben Fabrik, ⁽¹⁶⁾ im
selben Geschäft, im selben Hause zu leben und zu arbeiten<.> So war
euer ganzes Schulleben ⁽¹⁷⁾ **eine** fortwährende **Übung** ^(eüz) nicht nur im
Rechnen und Erdkunde, in Werkarbeiten und Naturkunde, nein im ...
Leben. ^(ee)³ Viel wichtiger als: „**Ich** habe dies oder das gemacht“, ⁽¹⁸⁾ ist an
unserer Schule zu hören: „**Wir** haben dies oder das gemacht!“ Und das
Allermeiste hier ist auch ⁽¹⁹⁾ so eine „Wir“-Arbeit; nicht gut fortzudenken
aus der **Gemeinschaft der Gruppe**, oder der **Schulgemeinde**⁴.

(1) Ich könnte ^(eüz) nun ^(ee) nichts mehr wünschen, mir von ganzem Herzen 3
wünschen, als das **dieses**⁵ Zusammenleben euch etwas bedeutet hätte,
(2) euch etwas für das ganze Leben<,> ^(eüz) für euren Kampf ums Dasein, ^(ee)
gegeben hätte. †^(eüz) Ich komme zurück auf die Frage: Was für Kampf
im Leben wolltet ihr für ^(?) euch<?> ^(ee) Dies: Dass **ihr**, wo immer im
Leben, (3) ihr nun stehen werdet, ^(eüz) a) ^(ee) gegen das ^(eüz) auftritt ^(ee),
was Menschen auseinander treibt, ^(eüz) b) ^(ee) für **das** eintretet, was die
Menschen vereint.

(4) Ihr ^(eüz) Großen ^(ee) verlasst die Schule in einer ungeheuer schweren Zeit.
Aber **einmal**: Es ^(eüz) gab ^(ee) schon viel, viel schwerere Zeiten; (5) und
das liegt für uns Alte gar nicht lange zurück. Deswegen kann ich dies
wenigstens heute sagen: Es besteht (6) gar kein Grund zu verzweifeln; denn
die Menschen sind vor 10 - 15 Jahren mit viel, viel Schwererem fertig
geworden. (7) Allein das **Wichtigste!** Es sind ja doch immer die Menschen
selbst, welche es sich so schwer machen und es nun wieder gemacht haben.
Und das (8) ist doch **auch** ein Trost; denn wenn es die Menschen selbst
waren, so besteht ja immer eine Hoffnung, das diese Menschen auch wieder
selbst Ordnung (9) schaffen.

Nun brauchen wir aber **darum** ^(eüz) gerade ^(ee) überall auf der Erde
Menschen, welche das können und welche (10) guten Willens sind, Ordnung
und Eintracht und Frieden (?) zu schaffen. †^(eüz) Es gibt heute viele Schulen,
die dafür mithelfen können; ^(ee) die Schule, die ihr besucht ha<bt>, (11) die
ist eine von vielen hunderten in mehr als 50 Ländern heute, welche es sich
zum Ziele gesteckt haben, (12) alles daran zu setzen, **diese** Menschen ins
Leben zu entlassen:

(13) Menschen, welche immer suchen, in ihren Mitmenschen das **Gute** zu
entdecken, ihre Mitmenschen aufzurichten, ihnen zu **helfen**; (14) Menschen,
welche in ihrem Lebenskreis für **Ordnung und Eintracht** sorgen;
(15) Menschen, welche auch inmitten von Hass und Verleumdung, ja auch

²Die Zeile 12 auf S. 2 ist von Petersen nachträglich eingeschoben worden, um zum neuen Schwerpunkt überzuleiten.

³Durch den Einschub steht „im Leben“ doppelt im Text, was hier korrigiert wird.

⁴„Gruppe“ und „Schulgemeinde“ wurden hier doppelt unterstrichen.

⁵Zweimal unterstrichen.

wenn sie gehasst und verfolgt werden, dennoch dem **Frieden**⁶ dienen.

(16) **Hilfsbereite** Menschen, ordnungsliebende Menschen, friedfertige: das sind die, welche (17) aus allen Ländern und zu allen Zeiten die verwirrten und verirrten Mitmenschen doch wieder zurückbrachten zur Besinnung und (18) zu geordneten Verhältnissen. Es ist wahr, was von ihnen gesagt wurde und (eüz) verheißen (?)⁷ (ee) worden ist: (19) „Selig sind die, welche den Frieden (eüz) bereiten (ee); denn **sie** werden das Erdreich besitzen.“⁸

(20) Meint nicht, dazu fände sich für euch wohl keine Gelegenheit. Das ist völlig verkehrt. (21) Jeder Mensch hat täglich die Möglichkeit, in diesem Sinne für den Frieden unter den Menschen zu sorgen. (1) Sagt auch nicht, das sei heute, in diesen Jahren gerade nicht möglich! Und viel zu schwer zu verlangen! (2) Wir denken dabei an die augenblickliche Zerrissenheit in unserem Vaterlande; an den leidenschaftlichen Kampf (3) der Parteien. Ihr werdet bald immer mehr in diesen Kampf miteintreten; und das sollt ihr (4) auch. Selbstverständlich sollt ihr Partei nehmen und praktisch mitarbeiten: Diese Schule hat euch (5) doch wahrhaftig nicht gelehrt, zuzusehen, wenn etwas so Wichtiges geschieht, sondern sie hat euch gelehrt, **mitzuarbeiten**, (6) mit anzufassen, wo nur ein Mensch gebraucht wird; **nicht** dabei zu stehen und andere das tun zu lassen! (7) Nein, das habt ihr bei uns nicht gelernt.

4

Darum müsst ihr Partei nehmen und (8) mitarbeiten! Was für eine Partei das sein wird, das hängt ab von eurem Beruf, (9) von dem nächsten und dem zukünftigen Lebenskreise, und niemand von euch weiß das heute (10) im Voraus ganz bestimmt; und wenn ihr einmal 20 Jahre seid und politisch mündig, da (11) gibt es vielleicht ganz andere politische Parteien, und kaum einer redet von denen, von denen heute (12) so viel⁹ die Rede ist. Von denen, die es gab, als ich so alt war<,> wie ihr, besteht keine (13) mehr, und wenn eine noch den selben Namen trägt, so ist sie heute etwas vollkommen anderes geworden; ja (14) noch vor weniger als (eüz) 15 (ee) Jahren gab es sie alle gar nicht; man kannte (eüz) sogar (ee) von den heutigen Namen nur (15) (eüz) einen oder 2 (ee); alle anderen 34 und mehr sind neu und waren (eüz) in dem Geburtsjahr vieler von euch¹⁰ (ee) **ganz unbekannt**.

(16) Parteien müssen sein, und sie dienen immer dem **Gegenwartskampf**. Geht hinein (17) in diesen Kampf; Kämpft mit: Ich¹¹ weiß, ich werde nie einen von euch für das Schlechte, für (18) Unrecht und Unterdrückung eintreten sehen. Immer werdet ihr zu denen gehören, welche auf das sehen. (19) was mehr ist, als Kampf[,] Hass und Leidenschaft: Auch das<,> was **nach** dem Kampf wieder (?) **aussöhnt**, was zur (20) **Verständigung** der Menschen führt ... <.> Und euer Kampf selbst wird niemals ein hässlicher Kampf sein, (1) kämpft wie anständige Sportsleute. Es bringt keine Ehre, seinen Feind schlecht zu (2) machen wie dumm ist das! Dann bringt es ja keinen Ruhm<,> ihn zu besiegen.

5

⁶Von Petersen zweimal unterstrichen.

⁷Bei diesem Wort ist eine Korrektur nicht deutlich.

⁸Matthäusevangelium 5,9.

⁹Es folgt ein undeutliches Zeichen, wahrscheinlich ein angefangenes und nicht zu Ende geführtes Wort.

¹⁰Die erste Fassung „vor 15 (?) Jahren“ wurde hier nicht gestrichen, ist aber zusammen mit dem Einschub nicht mehr sinnvoll.

¹¹Ein mit Bleistift darüber geschriebenes „ihr“ (?) kann hier wohl übergangen werden.

(3) So denkt in eurem Leben vielmehr immer an das, was schön ist und was anständig, (4) fein, und edel ist! Dann seid ihr auch mitten im Kampf der Parteien (5) dennoch immer solche Menschen, welche den **Frieden bereiten**, welche mithelfen, dass es zu einer (6) wertvollen und fruchtbaren **Zusammenarbeit** der Menschen kommt, und: (7) Selig seid ihr, die ihr den Frieden bereitet; das Erdreich wird euer sein! (8) Die anderen können nur ausreißen und trennen (?); **nur Menschen, wie ihr** sein solltet, wie **ihr** es werden müsst, (9) wenn ihr eure **Schule** verstanden habt, können die Menschen einigen¹² und **aufbauen**, können (10) **Gemeinschaft** stiften.

(11) Das ist nun (eüz) dann (ee) nicht mehr Dienst an dieser kleinen Gemeinschaft der Universitätsschule mit ihren **80** und einigen **Kindern!** (12) Sondern das ist dann, auch in einem ganz kleinen Berufskreis, immer Dienst an eurem Volke; an den (13) mehr als 90 Millionen, die mit euch die selbe Sprache reden, die selben Lieder lieben und singen, die selben Dichter und Künstler (14) feiern. 18 volle Jahre werden es nun bald, in denen unser Volk es erlebt, was (15) Volksgemeinschaft heißt, wie Hunderttausende, (eüz) ja Millionen (ee) leiden müssen, wenn diese Volksgemeinschaft elend, krank (16) und in manchen schlechten Händen ist. Das Bild einer Menschengruppe, die sich nicht in Ordnung hält, (17) das kennt ihr als Ergebnis im Kleinen; es ist im Großen eines Volkes nicht anders. (eüz) Was tatet ihr dann in euren Gruppen? (ee) Greift ein (18) und greift zu, packt an, wo ihr etwas Verkehrtes, etwas Schlechtes, wo ihr Unrecht seht! Mit dem selben **Mut**, (19) mit der selben **Offenheit**, wie in der Gruppe hier in der Schule!

(20) Kein Schüler dieser Schule darf im Leben **feige** sein, wenn es gilt, für das Recht und das Rechte (21) einzutreten. Seid **tapfer**, seid mutig, (euz) immer (ee) im **Dienst des Friedens** als die, welche (1) in eurem Vaterlande dem Frieden dienen, **seid wahr!** ... (evsu) Denn im Dienst des **Friedens** muss man viel (?) tapferer sein; dann gibt es nicht so viele [an (?)] Mitläufer und Mitmischende[r] (?); Nur **freie** Männer und Frauen wagen das und können das. (ee)

6

(euz) Nach einer kurzen Pause Schluss<.> (ee)

(2) Und: noch eines: (eüz) um alles dessen willen ein (?) letztes Wort: (ee) Haltet eure Gedanken rein; wer Schmutziges denkt, beschmutzt sich auch leicht im Handeln. (3) Lasst in eurem **Herzen** schöne, edle, vornehme Gedanken wohnen; (4) dann kommen (eüz) a) (ee) aus eurem Munde auch edle Worte; (5) aus **euren Augen leuchtet Freundlichkeit** und **gewinnt euch** die Herzen der Mitmenschen. (6) b) Aus dem was **ihr** tut. kommen wertvolle Werke.

[[Der von Petersen ausgeklammerte Text. Die vorausgehenden Zeilen p.1, 13-15 werden für den Zusammenhang hier wiederholt:]]

(13) Aber haben wir denn in allen diesen 8 Jahren hier in der Universitätsschule (14) so zusammengelebt, als ob es **draußen** kein Leben gäbe? Kümmerten wir uns nicht darum, dass die Kinder, die diese Schule besuchen, (15) einmal im **Kampf** des Lebens ihren Mann stehen müssen, arbeiten, auch schwer arbeiten und ringen müssen?

¹²Hier eine Korrektur: zuerst wahrscheinlich „verbinden“.

(16) Wer das meint, der kennt uns gar nicht; er weiß wirklich **nichts**, garnichts von unserem Schulleben und unserem Arbeiten. (17) Ich habe gestern zurückgeblättert in alten Papieren und fand die Worte, die ich zu euch in der (18) allerersten **Schulgemeinde** im April 1925 gesprochen habe: Da sagte ich etwas über das **Neue** Schulleben

(1) a) dass es viele, viele Arbeiten in dieser Schule gäbe und geben werde, 2
die man in anderen Schulen nicht macht und vor allem

(2) b) als die Hauptsache, ein **ganz anderes** Arbeiten! Ihr solltet **frei** werden, so dass ihr **selbst** arbeiten könnt, (3) selbstständig und nicht immer **unter Aufsicht**; wer nur unter Aufsicht arbeitet und arbeiten kann, der ist ein **Sklave**, der ist kein (4) **freier** Mensch. Und dafür versprach ich euch, alle wir Lehrer wollten euch voll und ganz **vertrauen** und (5) nicht an euch verzweifeln, wenn es eine Zeit nicht recht vorwärts gehen sollte. Nicht gebrochen! Zu diesem Vertrauen (6) aber ist immer ein 2. hinzugekommen: Keiner eurer Lehrer durfte euch ohne **Hilfe** lassen: Immer standen (7) sie bereit, zu helfen, zu raten, wenn ihr nicht allein weiter konntet; zu halten, wenn ihr wanktet ... und (8) niemand von euch weiß es und kann es ja auch wissen, **wie viel** ihm während seiner Schuljahre an solcher Hilfe geschenkt (9) worden ist: ganz still, ohne **viele Worte, unmerklich** ... Wenn ihr nun älter werdet, kommt vielleicht dem einen und (10) dem anderen von euch die Erinnerung daran, dann schenkt dankende Gedanken den Frauen und Männern, die euch hier zur (11) Seite standen. Lehrer sind nicht verwöhnt und ihnen wird selten gedankt und Menschen danken sowieso nicht gern.

Aus der Stenotachygraphie übertragen von Walter Stallmeister,
info@jenaplan-archiv.de
Vorläufige Fassung vom 9. Juni 2015.

© PPA Vechta

Das Original ist im Besitz der Peter-Petersen-Nachlaßgesellschaft (PPNG).